№ 5890. Sonnabend, 29. Januar. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 28. Januar, 7 Uhr Abends.

Wien, 28. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Adresse an den Kaiser, die sich der Politik des gegenwärtigen Ministeriums anschließt, in dritter Lesung mit 114 gegen 47 Stimmen unverändert nach dem Antrage des Ausschusses an.

Angekommen den 28. Januar, 8 Uhr Abends.

Petersburg, 28. Jan. Ein kaiserlicher Befehl ordnet die Revision der Wechselbestimmungen und des Bankerottgesetzes, sowie eine Erörterung über Abänderung des Wuchergesetzes an.

---

* **Berlin**, 27. Jan. Der „Bresl. Z." und „Elberf. Ztg." wird Folgendes berichtet: Man sagt, daß es dem Grafen Bismarck Ernst um eine Aussöhnung mit Oesterreich sei. Nicht blos diplomatische Erwägungsgründe, wie die Stellung Preußens zu Frankreich und Rußland, die Constellation der Anschlußfrage, sondern auch die persönlichen Neigungen des Königs sollen für den Bundeskanzler maßgebend sein, um in eine engere Verbindung mit Oesterreich zu treten. Der Umstand, daß in diplomatischen Actenstücken der Foreign-Office unser König, sei es mit Absicht oder durch Zufall, als „President of the United States of Northern Germany" titulirt wurde, hat ein gewisses Unbehagen verursacht, das für Vorschläge den Boden ebnete, welche zu einem vorläufigen Abschlusse der deutschen Frage führen würden. Dazu kommt, daß die französischen Hof-Journale Ordre erhalten haben, die Uebertragung der auswärtigen Geschäfte an den Bundeskanzler gewissermaßen als einen diplomatischen Casus belli zu erklären, als eine Frage des internationalen Rechtes, die nur durch vorhergegangene Negociationen eine Lösung erfahren könnte. Sie sagen geradezu, daß die preußischen Verträge, welche das Ausland mit Preußen abgeschlossen, nicht nach unserm Gutdünken auf den Nordd. Bund übergehen dürften, und schlagen zur Vereinbarung eine Convention ad hoc vor. Offenbar sind diese Einwendungen als eine Pression zu betrachten, welche Frankreich von Neuem auf unsere Verträge mit den süddeutschen Staaten ausüben will, und es wird angenommen, daß der hiesige Vertreter Frankreichs angewiesen sei, in dieser Richtung eine Anfrage beim Bundeskanzler zu stellen. Sei dem, wie ihm wolle, Personen, die in Beziehung zum Bundeskanzleramte stehen, verwerfen den Plan, welcher dem König von Preußen den Titel eines Kaisers von Norddeutschland vindicirt sehen will, nicht so unbedingt, als dies die stricten Anhänger der nationalen Entwicklung Preußens in Deutschland thun. Sie erachten damit eine feste Brücke zu einem guten Einvernehmen mit Oesterreich und Frankreich geschlagen zu sehen. — Wenn sich diese Mittheilungen bestätigen, so würde durch sie die Schwankung erklärt werden, welche nach der Uebertragung der auswärtigen Geschäfte an den Bundeskanzler eintrat. Es liegt in der obigen Mittheilung aber offenbar noch viel Unklares. Nur so viel läßt sich daraus ersehen, daß Graf Bismarck Veranlassung hat, wichtige Verhandlungen mit Oesterreich und Frankreich über die deutsche Sache anzuknüpfen, und daß er seine Aufgabe nicht erfüllen wird, wenn er nur bedacht ist, dem König von Preußen den Titel: Kaiser von Norddeutschland zu verschaffen. Erst die Einheit Deutschlands und das deutsche Reich, dann findet sich der Titel von selbst.

— Die 13. Commission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Löwe-Ebertyschen Antrages auf Einführung der Civilehe hat ihren schriftlichen Bericht erstattet, dessen Verfasser der Abg. Sybel ist. Die Mehrheit der Commission war mit dem Prinzip einverstanden, über die Frage, ob es sich empfehle, schon jetzt mit der Einführung der Civilehe vorzugehen, wichen die Ansichten von einander ab, weil die Regierung erklären ließ, sie werde in der nächsten Session einen Gesetzentwurf darüber vorlegen und wünsche deshalb, nicht in zu enge Grenzen eingezwängt zu werden. Die Unbestimmtheit dieser Erklärung konnte der Mehrheit der Commission nicht genügen und sie beschloß deßhalb, einen Gesetzentwurf über die Einführung der Civilehe abzufassen und dem Hause vorzulegen. Nach diesem Entwurf ist die bürgerliche Ehe obligatorisch und die kirchliche Trauung darf erst erfolgen, nachdem die bürgerliche Trauung gesetzlich beurkundet ist. Die Verschiedenheit der Religion darf kein Hinderniß für die Schließung der Ehen mehr darbieten.

— Der Abg. Böhmert, ein freisinniger Katholik, hat einen mit 100 Unterschriften aus allen Parteien versehenen Antrag in der Klosterfrage eingereicht, welcher gegen den von Gneist gestellten Antrag der Petitionscommission gerichtet ist, daß die beschränkenden Bestimmungen der Landesgesetzgebung auf die geistlichen Gesellschaften zur Anwendung kommen sollen. Böhmert sucht das Bestehen der Klöster durch die Garantie der Freiheit des Gottesdienstes und des Vereinswesens in der Verfassung zu rechtfertigen. Diese Frage wird hiernach zu urtheilen einen heftigen Kampf im Abgeordnetenhause hervorrufen.

— Von 102 Abgeordneten der verschiedenen Fraktionen ist ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über alle Petitionen gegen die Klöster eingebracht worden.

— Wie die „Volksztg." meldet, sind in den letzten Wochen täglich 20—30 Mann aus Waldenburg durch Berlin gereist, um nach Westfalen zu gehen. — Im Oberbergamtsbezirk Dortmund sind bis jetzt 500 Mann in Arbeit getreten und für den Tunnelbau bei Arnsberg werden 200 Mann verlangt. — In Westfalen bestehen bereits allerorten neben den Knappschaftskassen bergmännische Vereine, welche eigene Unterstützungskassen haben. Die in Pforzheim angekommenen Bergleute fanden die beste Aufnahme und machten durch ihr biederes Auftreten den günstigsten Eindruck.

— Der Magistrat hat dem Berliner Unions- (Protestanten-) Verein für seine Freitags-Versammlungen die Benutzung des Saales für Bürgerversammlungen im neuen Rathhause eingeräumt.

— Der Senat zu Bremen hat der Bürgerschaft eine Vorlage über die Trennung des Staats- von dem Stadtvermögen gemacht. Als Frankfurt annectirt wurde, hat es die Stadt theuer bezahlen müssen, daß eine solche Trennung nicht stattfand; der Senat zu Bremen denkt nun wahrscheinlich: Vorsicht ist zu allen Dingen gut.

— v. Schweitzers Gegenpapst, Fritz Mende, proclamirt in seinem „Der Freistaat" betitelten Moniteur, daß nach der soeben im ächten Deutschen Arbeiter-Verein abgehaltenen Präsidentenwahl er selbst 12,749 Stimmen erhalten habe, wogegen auf v. Schweitzer 2 Stimmen gefallen seien Letztere hätten aber keine Giltigkeit, da v. Schweitzer durch Vorstandsbeschluß aus dem Verein ausgeschlossen sei. Im Schweitzerschen Verein finden inzwischen weitere Spaltungen statt. v. Schweitzer erklärt die Vorstandsmitglieder Steff und Franz zu München für abgesetzt wegen des Versuchs, „eine besondere bayerische Socialdemokratie zu gründen" und proclamirt gegen seinen Hauptopponenten auf der letzten General-Versammlung, Richter aus Wandsbeck, die Einleitung des Disciplinarverfahrens „wegen maßloser, die Sache schädigender Eitelkeit".

— Nach der Regierungsvorlage ist die Kreisordnung nicht auf die Provinz Posen berechnet; die polnischen Abgeordneten wünschen dagegen, daß das Gesetz auch auf ihr Land ausgedehnt werde, damit dieses nicht wieder eine Ausnahmestellung erhalte In Abgeordnetenkreisen ist man nun der Ansicht, daß die Regierung für den Fall, daß die Annahme der Hauptprincipien der Regierungsvorlage gesichert wären und die Polen dann einen Wechsel in ihrer Abstimmung eintreten lassen würden, noch in letzter Stunde ihren Widerspruch fallen lassen und sich damit einverstanden erklären werde, daß die Kreisordnung auch für die Provinz Posen Geltung erhalte. Hinwiederum wird uns als die Stimmung der polnischen Abgeordneten bezeichnet, daß dieselben für den Fall der Einführung des Gesetzes in die Provinz Posen für die Annahme der in der Regierungsvorlage ausgesprochenen Hauptprincipien stimmen werden.

Oesterreich. Wien, 26. Jan. Die „N. fr. Pr." theilt mit, daß sich das Ministerium durch Unger, Tinti und Feldmarschal-Lieut. Wagner vervollständigen werde. — Demselben Blatte wird aus München über das Mißtrauensvotum geschrieben, das die bayerische Kammer so eben in der Adresse dem Fürsten Hohenlohe gegeben. Die Correspondenz, welche von der „N. fr. Pr." an bevorzugter Stelle abgedruckt wird, zeigt, welche weitgehenden Hoffnungen man an die Vorgänge in Bayern nüpft. Es heißt dort: „Von einer nochmaligen Appellation der Regierung an die Wähler kann keine Rede sein. So bleibt nur die Entfernung des preußenfreundlichen Ministers. Es ist dies seit 1866 die erste und sehr schwere Niederlage der Bismarck'schen Politik in Süddeutschland; weitere Niederlagen werden wahrscheinlich ziemlich rasch folgen. Württemberg wurde schon bisher nur durch das Verhalten Bayerns im preußischen Fahrwasser erhalten. Die Einwirkung einer Aenderung in den beiden größeren Staaten Süddeutschlands auf Baden kann eventuell auch nicht ausbleiben; ja es dürften die Wellenschläge selbst nach dem Nordbundsgebiete, insbesondere Sachsen, kaum vollständig abzuwenden sein. Die Aenderungen in Bayern werden sich aber schwerlich auf einen Ministerwechsel beschränken Man spricht davon, daß die patriotische Partei das Preußenthum bei uns an seiner empfindlichsten Stelle, dem Heerwesen, angreifen wolle. Dieses ist bei uns bekanntlich dem preußischen Systeme nachgebildet. Wird in dieser Beziehung in Bayern gerüttelt, dann folgt Württemberg voraussichtlich ohne Verzug nach. Dabei steht die Masse der Bevölkerung auf antipreußischer Seite. An Oesterreich tritt hienach die Mahnung heran, den Verhältnissen Süddeutschlands seiner selbst wegen die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden".

England. * London, 24. Jan. Aus Thorncliffe bei Sheffield trifft heute Kunde von neuen Gesetzwidrigkeiten ein. Die ganze Gegend ist in einem Zustande höchster Aufregung, und außer einer Verstärkung der Polizeimannschaft sind etwa 100 Mann Militär eingetroffen, um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen. Die außerhalb der Gewerkvereine stehenden Kohlengruben-Arbeiter, auf deren Häuser die Vereinsmitglieder den Angriff gemacht hatten, sahen sich nach der Zerstörung ihrer Möbel und Betten genöthigt, die Nacht von Sonnabend auf Sonntag, die eine bitter kalte war, unter freiem Himmel bei einigen Wachtfeuern zuzubringen, während Frauen und Kinder unter den spärlichen Ueberresten der Bedeckung schliefen. Mehrere Familien haben fast ihre ganze Habe verloren. Gestern kam es zu einem abermaligen Zusammenstoße, an welchem wieder die Gewerkvereins-Mitglieder die Schuld trugen, indem sie etwa 200 Mann stark auf die Häuser der Nichtmitglieder losrückten und unter Abschießen von Pistolen diese aufforderten, herauszukommen. Diese, mit Schüreisen, Hacken, Knitteln u. s. w. bewaffnet, leisteten der Aufforderung Folge und trieben die Angreifer in die Flucht, nachdem ein Mann erheblich verletzt und andere gefangen genommen worden. Voraussichtlich werden in den nächsten Tagen noch mehrere Verhaftungen stattfinden.

* **Frankreich.** Paris, 25. Jan. Emanuel Arago, Ferry und Gambetta haben auch einen Antrag über die Organisation der Gemeinde-Verwaltung von Paris gestellt. Ihr Antrag unterscheidet sich von dem Crémieux' dadurch, daß er ein Exposé voraussendet, die Unterdrückung der Polizei-Präfectur verlangt und will, daß der Gemeinderath von Paris (auch 60 Mitglieder stark) den Maire von Paris und seine drei Adjuncten ernennt. Außer dem Maire würde es dann noch einen Seine-Präfecten geben, d. h. Paris die nämliche Gemeindeverwaltung erhalten, wie alle übrigen französischen Städte. — Buffet fährt, wie es heißt, fort, eine Verminderung des Armeebestandes zu verlangen, aber der General Leboeuf ist wenig geneigt diesem Verlangen zu entsprechen. Der General Trochu soll nach dem „Gaulois" der Urheber eines Projectes sein, welches eine Versöhnung der Meinungen des Kriegs- und Finanzministers herbeiführen könnte. Er wäre nämlich der Ansicht, den Effektivbestand der in Frankreich befindlichen Armee aufrecht zu erhalten, die Armee Algeriens hingegen, die er für viel stärker hält, als zur Sicherung der Colonie nothwendig ist, bedeutend zu vermindern. — Der Abgeordnete Bancel ist am Typhus erkrankt. — Der Prinz Peter Bonaparte hat aus seinem Gefängniß eine Anklage wegen Verläumdung gegen die „Marseillaise" eingereicht. Dieselbe hatte nämlich behauptet, daß er auch in Bisario (Corsica) einen Mann ermordet habe. Gegen die Behauptung der mehrfachen anderen Mordthaten hat er bis jetzt nicht geklagt. — Die „Alliance israélite" erläßt einen neuen Aufruf zu Gunsten der bedrängten und nach einer neuen ministeriellen Verordnung des Landes vertriebenen Juden von Rumänien. Aus dem Districte Falcic wurden 94 Familien mit 500 Köpfen vertrieben und die neuesten Debatten der rumänischen Kammer drohen mit neuen Gewaltmaßregeln. Der von Crémieux gezeichnete Aufruf sagt u. A.: „Der Art. 46 der Convention von 1858 zwischen den europäischen Großmächten gewährleistet allen nichtchristlichen Rumänen den Genuß aller bürgerlichen Rechte. Kann das civilisirte Europa, nachdem es den Vertrag unterschrieben hat, eine solche Achterklärung gegen eine Bevölkerung von 2- bis 300,000 Seelen dulden? Ist es nicht dringend, daß die großen Mächte sich in's Einvernehmen setzen, um die Respectirung der Convention von 1858 gebieterisch zu verlangen?"

Danzig, den 29. Januar.

* Wasserstand der Nogat bei Marienburg am 28. Januar: 9' 7". Am 27. Abends 7 Uhr —13°, 11 Uhr —16° R.; am 28. Morgens 3 Uhr —15°, Morgens 5 Uhr 14°, Morgens 9 Uhr —10½°R.

* Vorgestern früh gerieth ein Weichensteller auf dem hiesigen Bahnhofe mit einem Oberarm zwischen die Verbindungsketten der Waggons und der Puffer und erlitt dadurch eine gefährliche Verletzung.

* Königsberg, 28. Jan. Der Decan der philosophischen Facultät, Prof. Schade, erläßt eine Erklärung, betreffend das Facultätsgutachten über die Zulassung der Realschul-Abiturienten zu dem Studium der in der phil. Facultät vereinigten Fachwissenschaften. Nach derselben hat die Facultät die Zulassung der Abiturienten der jetzigen Realschulen abgelehnt; dagegen erhielt ein Antrag die Majorität, welcher sich für die künftige Zulassung erklärt, „unter der Voraussetzung und Bedingung, daß auf diesen Realschulen der Unterricht in den neuern Sprachen an Gründlichkeit und Wissenschaftlichkeit auf eine den jetzigen gewöhnlichen Zustand überragende Höhe erhoben werde und daß zu diesem Zwecke der Staat für Beschaffung zureichender Lehrkräfte der neueren Sprachen an den Universitäten und Realschulen die geeigneten Mittel ergreife; ferner daß die Bildungselemente der Literatur und Geschichte gleichfalls in diesen Realschulen mit größerer Energie zur Geltung gebracht werden; und daß endlich bei den Staatsprüfungen in denjenigen Fächern, welche Kenntniß des griechischen und römischen Alterthums und dieser Schriften nothwendig erfordern. eine strenge Controle darüber durch Vorschrift und Praxis gesichert werde."

Zuschrift an die Redaction.

Die dem Intell. Blatt vom 28. Jan. cr. beigefügte Instruction für die Ausführung der Entwässerungs-Anlagen in den Häusern und Höfen bringt einige Bestimmungen, die vollständig von den früher der Bürgerschaft gegebenen Erklärungen und Versprechen bei Gelegenheit der öffentlichen Besprechungen des Wiebeschen Projectes abweichen.

Nach diesen sollten die straßenseitigen Regenrinnen oder Röhren der Häuser direct in die Hausleitungen münden, und so den Sielen eine Menge reinen Regenwassers mehr zugeführt werden, um eine natürliche Spülung mit zu unterstützen, hauptsächlich aber durch das Aufsteigen warmer Luft aus den Sielen, dem so schädlichen Einfrieren jener Röhren vorgebeugt werden.

Die Instruction schreibt dagegen vor, daß diese Röhren ihr Wasser über den Bürgersteig hinweg nach den Regeneinlässen zu führen haben, wodurch obige Vortheile verloren gehen.

Ferner werden die früher als brauchbar angepriesenen, und in Folge dessen an sehr vielen Stellen in Anwendung gebrachten glasirten Steingutröhren für Closets und Ausgüsse, über der Erde jetzt vollständig verboten, und jene Hausbesitzer, welche dergleichen schon verwendet haben, durch die Verwerfung derselben empfindlich geschädigt.

Ebenfalls wird die mit Recht als sehr vortheilhaft geschilderte Drainage der Keller vollständig aufgehoben, mindestens ungemein vertheuert, wenn die Drainröhren nicht in die Hausleitungen geführt werden können, was diesen bei richtiger Anlage (die ja auch geprüft werden kann), doch in keinem Falle schaden kann, da dieselben doch auch nur zur Spülung beitragen würden.

Wenn es nun auch wohl als sicher anzunehmen ist, daß der Magistrat zu diesen Aenderungen seiner ursprünglichen Ansicht triftige Gründe haben wird, würden die Bürger mit Dank diese gerne kennen lernen, falls es nicht möglich sein sollte, die Instruction in obigem Sinne noch abzuändern und so den Bürgern theilweise große Kosten zu ersparen, und einen großen Vortheil in Bezug der Verhinderung des Einfrierens der Dachrinnen zu gewähren.

R. B.

Vermischtes.

— Der Verwaltungsrath der „deutschen Schillerstiftung" hat einen Jahresbericht über den Stand und die Wirksamkeit dieses National-Instituts veröffentlicht, welcher die ganze zweite Verwaltungsperiode vom 1. Juli 1865 bis 31. December 1869 umfaßt. Wir entnehmen demselben folgende Daten: Die Gesammteinnahmen seit 1. Januar 1865 beliefen sich auf 78,562 Rs 21 Sgr. 7 ₰ und 12,220 Fl. 79 Kr. ö. W. Die Gesammt-Ausgaben betrugen 64,952 Rs. 24 Sgr. und 10,143 Fl. 88 Kr., so daß sich am Schlusse des Jahres 1869 ein Kassenbestand von 3794 Rs 25 Sgr. und 2076 Fl. 91 Kr. ergab. An lebenslänglichen Unterstützungen verausgabte die Hauptstiftung durchschnittlich 3728 Rs, an zeitweiligen 8470 Rs. Die von den Zweigstiftungen ausgegangenen localen Unterstützungen beliefen sich in der fünfjährigen Periode auf 9057 Rs. und 5355 Fl. Im Ganzen verausgabte die Schillerstiftung in fünf Jahren 69,880 Rs. und 5715 Fl., durchschnittlich also 13,976 Rs. und 1143 Fl. ö. W. im Jahre. Die Verwaltungskosten betrugen — das Gehalt des Vereinssecretairs nicht mit eingerechnet — in dieser Zeit 1862 Rs 19 Sgr. und 7404 Fl. 27 Kr. Der Vorort übersiedelt laut Beschluß der letzten General-Versammlung für die nächsten fünf Jahre nach Weimar; es beginnt damit ein neuer Zeitabschnitt, der, nachdem unter mancherlei glücklich bestandenen Stürmen die Revision der Satzungen zu Stande gekommen und hiedurch endlich eine sichere Basis für die Organisation der Stiftung gewonnen wurde, ein resultatreicher werden wird.

Meteorologische Depesche vom 28. Januar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	338,6	—11,0			bedeckt.
7	Königsberg	339,0	—13,2	SW	stark	wolkig.
6	Danzig	339,5	—11,8	SSO	mäßig	bedeckt, trübe.
7	Cöslin	338,6	—4,4	Windst.		Nebel.
6	Stettin	339,2	—0,5	W	schwach,	bedeckt, gest. Schnee.
6	Putbus	336,7	—0,2	NW	schwach,	bezogen, g. Schnee.
6	Berlin	337,9	—1,6	W	schwach	bedeckt.
7	Köln	339,1	—3,0	N	schwach	s. heiter.
7	Flensburg	339,8	0,1	NW	mäßig	bedeckt.
8	Paris	340,2	—0,6	ONO	schwach	heiter.
7	Haparanda	336,3	—12,2	NO	schwach	bedeckt.
6	Helsingfors	335,8	—3,5	Windst.		bedeckt.
7	Petersburg	335,8	—8,9	Windstille		bedeckt.
7	Stockholm	336,7	—0,5	WSW	s. schwach	bedeckt.
8	Helder	340,7	—0,8	SSO	s. schwach.	

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Meyen in Danzig.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung der im Besitz der Stadtgemeinde Danzig befindlichen, in den Vorstädten **Schidlitz, 2tes Peterhagen** und **2tes Neugarten** belegenen, Ackerstücke auf die 6 Jahre 1870 bis incl. 1875 steht ein Licitations-Termin

am 5. Februar cr.,

Vormittags 10 Uhr,

in unserm 3. Geschäfts-Bureau auf dem Rathhause an, zu welchem Miethungslustige hiermit eingeladen werden.

Danzig, den 26 Januar 1870.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Carl Aug. Oscar Sckade,** in Firma Aug. Sckade, vorm Theod. Specht, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **26. Februar cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 11. März cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichts Rath **Jorck,** im Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Röpell, Martiny** und Justiz-Rath **Schoenau** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 14. Januar 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2726)

Allgemeine

Vereins-Fortbildungsschule.

Der **Stundenplan** ist jetzt für die ganze Dauer des jetzigen Cursus wie folgt festgesetzt:

1. **Elementar-Unterricht:** Klasse 1 jeden Dienstag von 8—10 Uhr Abends, Klasse 2 und Klasse 3 jeden Donnerstag von 8 — 10 Uhr Abends. Klasse 4 jeden Sonntag von 10—12 Uhr Vormittags und jeden Dienstag von 8—10 Uhr Abends. 2) **Gemeinschaftlicher Schreib-Unterricht** (Takt- und Schönschreiben an jedem Freitag von 9—10 Uhr Abends. 3) **Zeichnen-Unterricht** (planimetrisches und freies Handzeichnen) an jedem Sonntag von 10—12 Uhr Vormittags. 4) **Stenographie** an jedem Freitag von 8—9 Uhr Abends. 5) **Buchführung** an jedem Mittwoch von 8—9 Uhr Abends. 6) **Lehrvorträge** in der Physik, Mathematik, Geographie, Wirthschaftslehre, Literatur 2c. an jedem Mittwoch von 9—10 Uhr Abends.

Indem wir vorstehenden Lehrplan zur Kenntniß der betreffenden Bildungs- und Ortsvereine bringen, bemerken wir, daß neue Aufnahmen von Theilnehmern an den Unterrichtszweigen bis **Dienstag, den 1. Februar** erfolgen müssen und hierauf für diesen Cursus nicht mehr stattfinden können.

Das leitende Comité.

J. A.: **A. Klein.**

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge u. Posten

in **Danzig,** vom 3. Januar 1870 ab, **nach** und **von Berlin, Königsberg u. Neufahrwasser.** Auf Carton gedruckt in Visitenkartenformat. Preis 6 Pf. Vorräthig in der **Expedition der Danz. Ztg.**

Loose à 12 Sgr. der Stuttgarter Dombau-Lotterie

Ziehung am 1. Februar,

15,000 Geldgewinne mit 70,000 Gulden

versendet

L. Oppenheim jun., in Braunschweig.



Am 7. Februar d. J., Mittags 12½ Uhr,

Auction

über

60 Merino-Kammwollböcke (Rambouillets).

Minimalpreise 15 und 30 Thaler.

Koziagóra bei Nakel 1870.

(2502) **C. Wegner.**

Respirator (Lungenschützer) engl. Originalconstruction, gegen Einathmen kalter, rauher Luft, empfiehlt

(3078) **W. Krone,** Holzmarkt 21.

Der bisher von Herrn Biber & Henkler benutzte Unterraum des Obligations-Speichers ist billig zu vermiethen.

Näheres Steindamm No. 25. (2948)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Hammonia, Mittwoch, 2. Februar.
Silesia, Mittwoch, 9. Februar.
Holsatia, Mittwoch, 16. Februar. } Morgens

Allemannia, Mittwoch, 23. Februar.
Cimbria, Mittwoch, 2. März.
Westphalia, Mittwoch, 9. März. } Morgens

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **165,** zweite Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **55.**

Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (4634)

Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten 4 Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff",

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend.

Teutonia 12. Februar **Saxonia 12. März.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **180,** Zwischendeck Pr. Crt. Rthlr. **55.**

Fracht L. 2. 10. per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg

---

Braunschweiger

20 Thlr. Prämien-Loose

von der Königl. Regierung gesetzlich erlaubt.

Die neben verzeichneten Gewinne werden durch die Ziehungen am **1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November** zur Auszahlung gebracht.

Jedes Original-Loos ist mit den staatlichen Garantien ausgestattet, wonach mindestens der eingezahlte Betrag zurückbezahlt wird, wenn nicht ein grösserer Gewinn auf das Loos entfällt; für die Auszahlung sämmtlicher Gewinne haftet der Staat. — Diese Loose können gegen sofortige Baarzahlung oder mittelst monatlicher Ratenzahlungen bezogen werden; auf letztere Art ist eine Anzahlung von **1 Thaler** zu leisten, womit demnächst schon

80,000 Thaler

gewonnen werden können.

Verloosungsplan und die näheren Bedingungen werden bereitwilligst ertheilt; man beliebe sich direct zu wenden an das Bankhaus

Anton Horix in Berlin,

Jerusalemerstrasse Nr. 39.

1	Gewinn . .		Thlr.	80,000
1	„ . .		„	40,000
2	„ à	20,000	„	40,000
2	„ „	6,000	„	12,000
2	„ „	5,000	„	10,000
1	„ „	4,000	„	4,000
3	„ „	2,000	„	6,000
1	„ „	1,000	„	1,000
1	„ „	800	„	800
2	„ „	600	„	1,200
64	„ „	100	„	6,400
12	„ „	70	„	840
48	„ „	25	„	1,200
9360	„ „	21	„	196,560
9500	Gewinne.		Thlr.	400,000

Nicolaus Büchner in Leipzig,

der wohlbekannte Literat und Zeitungs-Redacteur, äußert sich in einem längeren Aufsatze über den Schlesischen Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau, u. A. wie folgt:

„Da kam das Jahr 1868 und Anfang 1869 mit seiner besonders abwechselnden und ungesunden Witterung und Husten und Schnupfen plagten mich ärger als je, so daß ich 15 bis 16 Wochen nicht ausgehen konnte, weil ich die Nächte schlaflos zubrachte und am Tage ermattet war. Da fiel mir endlich zu wiederholten Malen eine Annonce im Tageblatte auf:

Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Egers in Breslau.

Ha! dachte ich, sind wenigstens beide keine übeln Bestandtheile, war aber dennoch weit entfernt, an einen Gebrauch zu denken. Doch der nächtliche Husten plagte mich immer ärger, Ermattung und Hinfälligkeit nahmen zu. Ich nahm daher ein Achtgroschenstückchen zur Hand, konnte aber doch nicht den Gedanken unterdrücken: 8 Töpfchen Weißenfelser (Bier) sind am Ende doch besser. Indessen frisch gewagt ist halb gewonnen! ich ließ ein Fläschchen holen und siehe da, ich hatte es kaum zur Hälfte eingenommen, so war mein Husten des Nachts und meine Ermattung am Tage gehoben. Ein besonderer Vorzug obigen Mittels, das übrigens gar nicht kostspielig ist, ist noch, daß es auch gelinde abführt, den Magen kräftigt und den Appetit langsam herstellt. Es giebt doch noch manche Dinge zwischen Himmel und Erde, wovon die Philosophen sich nichts träumen lassen. Wenigstens wäre es mir früher nicht im Traume eingefallen, durch ein Tageblatt-Mittel meine Genesung wieder zu erlangen.

Leipzig, im Jahre 1869. **Nic. Büchner,** Redacteur.

Man hüte sich vor Nachpfuschungen und achte darauf, daß jede Flasche des echten Schlesischen Fenchelhonig-Extracts Siegel, Etiquette mit Facsimile, so wie die im Glase eingebrannte Firma von **L. W. Egers in Breslau** tragen muß. Derselbe ist einzig und allein echt zu haben bei **Herm. Gronau,** Altstädtischen Graben 69, **Albert Neumann,** Langenmarkt 38 und **Richard Lenz,** Jopengasse 24 in Danzig, **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau. (9218)

Oeffentliche Danksagung.

Hochgeehrter Herr Prof. Louis Wundram, Bückeburg.

Hiermit mache ich Ihnen die ergebenste Mittheilung, daß meine Frau durch die mir von Ihnen übersandten Kräuter völlig wieder hergestellt ist. Was viele homöopatische und allopathische Mittel bei diesem heftigen Gichtleiden nicht vermochten, das haben mit Gottes Hilfe Ihre Kräuter bewirkt. Empfangen Sie dafür den wärmsten und innigsten Dank und bemerke ich noch, daß es stets meine strengste Aufgabe sein wird, jeden Leidenden an Sie zu verweisen.

Mit aller schuldigen Hochachtung verbleibe ich unter nochmaligem herzlichen Danke

Ihr ergebener

J. Funken, Locomotivführer.

☞ **Wer sich von weiteren Erfolgen meiner Heilmethode überzeugen will, möge die amtlich beglaubigten Zeugnisse einsehen, welche gegen frankirte Aufforderungen gratis durch mich zu beziehen sind.**

Louis Wundram,

Professor in Bückeburg.

---

65. Praust. 65.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir das in meinem neuen Hause bedeutend vergrößerte Eisenwaaren-Geschäft zu empfehlen; ganz besonders ächte Stahlwaaren zu Patent-Pflügen, Vieh-, Sielen- und Halskoppelketten u. s. w., Handwerkszeuge aller Art, sowie Baubeschläge, Hausgeräthschaften und Kochgeschirr. Außerdem ein großes Lager von rohem Stahl und Eisen in allen Dimensionen, als: Wagenachsen, Wagenbüchsen, Wagenreifen, Schlittenläufer u. s. w., besonders für Schmiede zu allerlei Acker-Geräthschaften. Die billigsten Preise zu stellen und reelle Bedienung zusichernd, wird stets mein Bestreben sein.

Praust, den 29. Januar 1870.

(3051) **B. Jahr,** Schlossermeister, neben der Apotheke.

Lotterie der international. Ausstellung in Altona 1869.

☞ Loose sind in der Expedition der Danziger Zeitung und bei Herrn R. Bisetzki, Breitesthor 134, für 1 Thlr. pro Stück zu haben.

Mein in der Kreisstadt Stuhm sehr günstig gelegenes Gasthaus (Deutsches Haus), bestehend aus einem massiven Wohnhause mit 10 Gast- und Fremdenzimmern, 2 großen Gastställen 2c. und 28 Morgen Weizen- und Gerstenland, bin ich mit oder auch ohne Land unter sehr günstigen Bedingungen und mäßiger Anzahlung zu verkaufen geneigt. Ich würde dasselbe auch von jetzt ab mit oder ohne Land an einen sicheren Pächter verpachten.

(2776) **Unger,** Rentier in Marienwerder.

Vorzügliche **Maschinenkohlen u. Nußkohlen** offerirt billigst

B. A. Lindenberg,

(9502) Jopengasse No. 66.

Frische Rüb- u. Leinkuchen offeriren (2465)

Alexander Makowski & Co.,

Poggenpfuhl No. 77.

Eine Partie guter

Spiritusfässer

haben billig abzulassen. (2923)

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

---

17 Zugochsen

sind verkäuflich in **Wirembi** bei Czerwinsk.

---

8 hochtr. gr. Kühe, 20 junge gr. Zugochsen z. Verkauf. Elbing, Brückstraße No. 14.

Der Holzbestand von ca. 300 Morgen ist zu verkaufen. Entfernung von Danzig 3 Meil. Chaussee. Reflectanten belieben ihre Adresse sub 2976 in der Expedition dieser Ztg. einzureichen.

Ein gut erhaltener, leichter, ganz verdeckter Wagen wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2682 erbeten.

Eine Partie gutes trockenes, zwei Fuß langes Eichen-Klobenholz ist zu verkaufen beim Kaufmann **Gebauer,** Mottlauergasse No. 12. Dasselbe wird in mehreren, wie auch einzelnen Klaftern frei vor's Haus oder Holzhof à Klafter 6 Rthlr. 5 Sgr. geliefert. Die Bestellung muß immer einen Tag vorher geschehen, da Wald-Klafter geliefert werden. (3089)

Mein in Dirschauer Wiesen belegenes Grundstück mit einem Flächeninhalt von 21 M. culm., namentlich für Milch- und Gemüsewirthschaft geeignet, beabsichtige ich zu verkaufen oder auch zu verpachten. Reflectanten erfahren Näh. bei Hrn. **Schulz,** Danzig, Beutlerg. 3, oder direct bei mir. **Grundt.**

Eine ländl. Besitzung nahe Hohenstein, circa 2 Hufen culm., guter Weizenboden, Hypothekenschulden nur 1200 Rthlr., ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adressen unter 3008 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein großer Bulle steht zum Verkauf beim Posthalter **Rohrbek** in Stuhm. (2825)

Zwei vierjährige braune **Wallache,** fehlerfrei und elegant. Sieben und acht Zoll groß, eingefahren, kauft

Schaefer, Scharschau

(3052) bei Dt. Eylau.

Ein Hühnerhund (am liebsten Hündin), aber gut dressirt, wird zu kaufen gesucht.

Dreilinden. **Keiler.**

Agentur-Gesuch.

Ein gut situirter Kaufmann am hiesigen Platze, mit ausgebreiteter Bekanntschaft, wünscht eine lohnende Agentur zu übernehmen. Reflectanten hierauf belieben ihre Adressen unter 2499 an die Expedition der Danziger Zeitung frei zu übersenden.

Ein gebildeter junger Mann, der Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, wird zum 1. März cr. gesucht.

Näheres durch den Rittergutsbesitzer **Segler** in Saviat bei Dambee. (3076)

Eine geprüfte, mit guten Zeugnissen versehene Lehrerin wünscht Kindern im Alter von 6—16 Jahren Unterricht in allen Wissenschaften zu ertheilen. Näheres Neugarten 30, 2. Thüre.

Ein junger Mann, bereits 17 Jahre im Holzgeschäft thätig, sucht umgehend Engagement. Gef. Adressen werden erbeten unter 3092 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Beamten-Wittwe wünscht Mädchen oder Knaben in Pension zu nehmen. Herr Consistorial-Rath Reineke in Danzig, Heil. Geistgasse 95, wird die Güte haben hierüber nähere Auskunft zu ertheilen. (3088)

Ein älterer Mehlverkäufer, in beiden Landessprachen und der Buchführung vertraut und cautionsfähig, pro anno mit Rthlr. 60 bis 120 bei freier St., kann sich melden.

Ein zuverlässiger Inspector mit guten Empfehlungen pro anno mit Rthlr. 100 bis 150 bei freier Station kann sich melden. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter 3084.

Ein gut empfohlener

Büreau-Vorsteher

sucht eine solche oder ähnliche Stellung. Gef. Offerten unter 3014 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Commis (Manufacturist), tüchtiger Verkäufer, findet zum 1. April cr. in meinem Geschäft Engagement.

Joh. Rahn,

(3013) Stutthof.

Eine Wohnung

auf der Rechtstadt mit großer Stube u. Cabinet, oder 2 kleinen Stuben und Cabinet, wird zum 1. April zu miethen gesucht. Adr. mit Angabe des Preises werden unter C. R. in der Expedition dieser Ztg. entgegengenommen.

Ein Material- und Schank-Geschäft wird von sogleich zu pachten gesucht.

Gefällige Offerten bittet man unter No. 3034 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

6000 Thlr., womöglich Stiftsgelder, werden zur ersten Stelle zu 5 %, auf ein ländliches Grundstück von 8 Hufen culm. in bester Gegend gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter 2966 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Drewke'sche Bierhalle.

Hundegasse No. 3.

Heute Abend **musikalische Quartett-Soiree,** wozu freundlich einladet

Paulsen,

(3034) Restaurateur.

Das Jahr 1870 ist für unseren lieblichen freundlichen Nachbarort Oliva ein Jubeljahr.

Unter Pommerellens erstem christlichen Fürsten Subislaw I. wurde im Jahre 1170 das Kloster Oliva gestiftet; unter seinem Sohne Mestwin I. trug aus ihm der Cistercienser Mönch Christian im Jahre 1208 das Christenthum unter die Bewohner des Culmerlandes, der Grenzgebiete Löbau's und Pomesaniens, erfolgreicher und glücklicher, als vor ihm der am 23. April 997 in Samland getödtete Bischof Adalbert von Prag, dem erst nach vierhundert Jahren auf der von der Sage bezeichneten Blutstelle eine schon längst verschwundene Kapelle errichtet wurde, der am 14. Februar 1008 gleichfalls getödtete Mönch Bruno, Freiherr von Querfurt, und der Abt Gottfried aus dem Kloster Lukina in Polen.

Danzig, den 26. Januar 1870.

G. E. Leupold,

Maurermeister.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig